

Prof. Dr. Rita Hansjürgens



Was motiviert Sie dazu, sich für den Fachverband der DVSG im Fortbildungsbereich zu engagieren?

Die DVSG ist der zentrale Fachverband für Fachkräfte der Sozialen Arbeit, die im Gesundheitswesen tätig sind. Vernetzung von Fachkräften untereinander und zunehmend, auch über das Studium hinaus, mit der Wissenschaft Sozialer Arbeit sind unverzichtbare Elemente einer Profession Sozialer Arbeit. Die Soziale Arbeit erhebt den Anspruch nicht nur Zu- oder Nacharbeit zu anderen Professionen zu leisten, sondern sie will auf Augenhöhe mit diesen tätig sein und damit der zunehmenden Komplexität im Gesundheitswesen Rechnung tragen. Ein weiteres Element in diesem Zusammenhang ist die Vernetzung auf der Ebene der Fachverbände, um in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Handlungsfeldern, die gesetzlich und normativ unterschiedlich gerahmt werden, die Gemeinsamkeit professionellen sozialarbeiterischen Handelns herauszuarbeiten. Dies ermöglicht aus meiner Sicht eine sozialarbeiterische Identität unabhängig vom Handlungsfeld zu entwickeln. Aus diesem Grund ist es für mich als Hochschullehrerin für Handlungstheorien Sozialer Arbeit

und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe (DG-SAS) selbstverständlich hierzu einen Beitrag bei der DVSG zu leisten.

Welchen Bezug haben Sie zur gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit?

Große Teile meiner beruflichen Tätigkeit als Fachkraft Sozialer Arbeit habe ich im Handlungsfeld der ambulanten Suchthilfe verbracht. Auch meine Forschung und jetzige Tätigkeit als Professorin an der Alice Salomon Hochschule Berlin befasst sich wesentlich mit diesem Bereich. In den letzten Jahren auch durch meine wissenschaftliche Tätigkeit hat sich dieser Blick auch für andere Kontexte Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen geweitet. Einen Schwerpunkt bilden dabei die vertrauensvolle Arbeitsbeziehung, Soziale Diagnostik und sektorenübergreifende Prozessbegleitung für Menschen, die krank oder behindert genannt werden. Daher war und ist gesundheitsbezogene Soziale Arbeit immer wesentlicher Bestandteil meiner beruflichen Tätigkeit.

Welchen Bezug haben Ihre Fortbildungsthemen zur gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit?

Ein besonderes Anliegen insbesondere meiner forschenden und Publikationstätigkeit ist es, die Bezüge zwischen gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit, Sozialer Arbeit in der Suchthilfe und Handlungstheorien Sozialer Arbeit im Allgemeinen herauszuarbeiten, und aufzuzeigen, dass es sich um zusammenhängende Bereiche derselben Logik handelt. Eine wichtige Erfahrung meines Berufslebens ist, dass der Umgang mit Menschen, die als besonders schwierig dargestellt werden, es deshalb sind, weil sie nicht die Hilfe, die sie benötigen nicht immer einfach erhalten können, weil

z. B. ein Gesundheitssystem nicht auf ihre Bedarfe eingestellt ist und sich so ein Systemproblem auf die individuelle Ebene verlagert. Eine Erfahrung und Ergebnis meiner Forschungen ist aber auch, dass wenn es gelingt, mit diesen Menschen eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung zu entwickeln ein produktiver Arbeitskontakt nicht nur möglich, sondern auch realistisch ist. Aus meiner Sicht ist insbesondere die Profession Sozialer Arbeit mit ihrem spezifischen Zugang zu Fällen, die zunächst den Menschen und dann erst die medizinische Diagnose in den Mittelpunkt einer Arbeitsbeziehung stellt, besonders geeignet, hier Hilfe zu ermöglichen. Durch individuelle prozessorientierte Begleitung kann es dann gelingen, diesen Menschen, Hilfe zu ermöglichen, die sie in standardisierten Systemen so nicht bekommen könnten.

Stellen Sie bitte thematisch die Fortbildung vor, die von Ihnen gestaltet und angeboten wird.

Aus diesem Grund biete ich bei der DVSG Inputs oder Seminare zu Themen wie Ermöglichung einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung, Soziale Diagnostik, Veränderungen begleiten am Beispiel von Menschen mit Suchtmittelkonsum oder Überblicke über das Suchthilfesystem und die Rolle Sozialer Arbeit darin an. Je nach Thema und Setting, wechseln sich theoretische Inputs, Praxisreflexionen der Teilnehmenden und Übungen ab.

Prof. Dr. Rita Hansjürgens, Alice Salomon Hochschule (ASH), Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe (DG-SAS), hansjuergens@ash-berlin.de